

STOPFENREUTHER MANIFEST

Durch die Ereignisse der letzten Wochen hat die Stopfenreuther Au eine beispiellose Popularität erlangt. Tausende aktive Naturschützer nicht nur aus Österreich, sondern auch aus den Nachbarstaaten haben während des gewaltlosen Widerstandes gegen die unrechtmäßige Rodung der Au, die Au kennen und lieben gelernt. Die Ereignisse um das Kraftwerk Hainburg bedeuten einen Tiefpunkt in der herkömmlichen österreichischen Energiepolitik und beweisen, daß Energiepolitik ohne einen gesamtgesellschaftlichen Konsens zum Scheitern verurteilt ist.

Die Stopfenreuther Erhebung gründet sich nicht nur im Unwillen breiter Bevölkerungskreise über das Kraftwerk Hainburg, sondern auch im Unbehagen über ähnliches Vorgehen der politisch und wirtschaftlich Mächtigen in unserem Land in vielen anderen Fällen.

Wir wollen nicht, daß der letzte große Auwald Mitteleuropas, einer der letzten gesunden Wälder Österreichs, zerstört wird. Wir fordern von der Bundesregierung den Verzicht auf den Bau des Kraftwerks in der Stopfenreuther Au.

Da wir nicht wollen, daß die Natur restlos zerstört wird, fordern wir von der Bundesregierung ihren Kurs in der Umwelt- und Energiepolitik radikal zu ändern. Was wir heute brauchen, sind Energiesparmaßnahmen, neue Technologien zur Energieerzeugung und Energienutzung, drastische Maßnahmen zur Emissionsverminderung bei Kraftwerken, Heizanlagen, Industrieanlagen und im Verkehr. Die Durchführung dieser Maßnahmen schafft mehr Arbeitsplätze und Nutzen, als durch Großbaustellen gesichert werden können.

Wir fordern ein fünfjähriges Moratorium für alle umstrittenen Kraftwerksprojekte, wie den weiteren Donauausbau, das Speicherkraftwerk Dorfertal und das Kraftwerk Hintergebirge. Wir fordern die Errichtung von Nationalparks zur Bewahrung der letzten naturbelassenen Landschaften Österreich (Donau-March-Thaya-Auen, Seewinkel-Lange Lacke, Hohe Tauern). Wir fordern den umfassenden Umweltschutz, nicht nur vor naturfeindlichen Großprojekten, sondern auch vor der schleichen- den Umweltzerstörung.

Wir fordern, daß Großprojekte nicht hinter verschlossenen Türen entschieden werden.

Die Umweltschützer stellen seit Jahren die richtigen Fragen. Das Lehrstück, welche Antwort der Verantwortlichen geben, war die Kraftwerksplanung Hainburg. Die österreichische Umweltschutzbewegung sieht sich daher vor die Notwendigkeit gestellt, ihre eigene umfassende Interessensvertretung zu organisieren.